

Bemerkungen

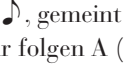
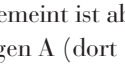


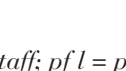
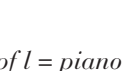
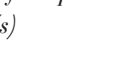

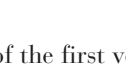




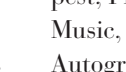
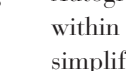
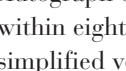

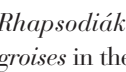
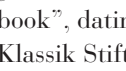
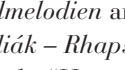
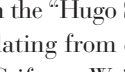
Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

- E₁ Erstaussgabe der Erstfassung als Nr. 6 im 1. Heft der *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien*. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer „T.H. 8041“, erschienen 1840. Serientitel für alle vier Hefte [Nummer handschriftlich ergänzt]: *MAGYAR DALLOK | ZONGORÁRA | szerkezé | LISZT FERENCZ. | UNGARISCHE | NATIONAL-MELODIEN | für das | Piano-Forte | von | F. LISZT.* [handschriftlich: 1]^{tes} Heft. | *Eigentum des Verlegers.* | [links:] N^o 8041 | 8042 [Mitte:] *Eingetragen in das Archiv der vereinigten Musikverleger.* [rechts:] *Preis f. 1. C.M. | 16 gr. | Wien, bei Tobias Haslinger, | k. k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler. | Graben N^o 618.* | [es folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Notentext der Nr. 6 auf S. 10–14. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 10 (S. 216–220); Budapest, Széchényi-Nationalbibliothek (Országos Széchényi Könyvtár), Signatur Mus. pr. 2435/1.
- E₂ Erstaussgabe der Zweitfassung als Nr. 12 im 5. Heft der *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer „T.H. 10,205“, erschienen 1846. Serientitel für alle sechs Hefte [Nummer handschriftlich ergänzt]: *MAGYAR RHAPSODIÁK. | RAPSODIES [sic] HONGROISES | pour | Piano seul par | F. LISZT. | Cahier* [handschriftlich: 5.] | *Propriété des Editeurs | N^o* [handschriftlich: 10,205] [Mitte:] *Enregistré [sic] dans l'Archive de l'Union.* [rechts:] *Prix f.* [handschriftlich: 1.15.] *C.M. | VIENNE, | chez Veuve Haslinger et Fils. | Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale, | Kohlmarkt N^o 281.* | [es folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Notentext der Nr. 12 auf S. 3–15. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 10 (S. 269–285); Budapest, Franz Liszt Musikakademie (Liszt Ferenc Zeneművészeti Egyetem), Signatur Lgy Z 29.485.
- A₃ Autograph der Drittfassung innerhalb von acht skizzierten Nummern als erleichterte Versionen aus den beiden Reihen *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien* und *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises* im „Hugo Songs-Skizzenbuch“, Datierung ca. 1847–49. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/N 7 (S. 36–62, Drittfassung S. 37–44). Titel: *Zigeuner Epos – | F. Liszt. | populäre Ausgabe | in erleichterten Versionen | der | Ungarischen Melodien und Rapsodien* [sic].
- AB₄ Abschrift der Viertfassung von August Conradi mit autographen Korrekturen innerhalb von drei Orchesterbearbeitungen von *Ungarischen Rhapsodien*, Datierung spätestens 1849. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/P 1 (Nr. 1 und 2) sowie 60/P 11 (Nr. 3), Viertfassung in 60/P 1 (S. 27–44, unvollständig). Autographertitel: *3 | Ungarische Rhapsodien | symphonisch bearbeitet | von | F. Liszt.* Diese Orchesterfassungen stellen wahrscheinlich die Umsetzung des zuvor skizzierten Plans einer „National-Ungarischen Symphonie“ dar (Viertfassung als deren zweiter Satz; siehe ausführlich Benedikt Jäker, *Die Ungarischen Rhapsodien Franz Liszts*, Sinzig 2009, S. 53–64).
- A Autograph der Endfassung. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 2. Zwei Blätter mit vier beschriebenen Seiten. Niederschrift in verblasster brauner Tinte. Nummerierung über 1. Notenseite: *V*; Titel: *Heroïde – Élégiacque Elegie* [sic]. Ohne Unterschrift oder Datum.
- E Erstaussgabe der Endfassung. Wien, Carl Haslinger, Plattennummer 11,557, erschienen im Mai 1853. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7; in den Einzelausgaben jeweils Nummer der Rhapsodie handschriftlich oder mit Stempel sowie entsprechender Preis handschriftlich ergänzt: *RAPSODIES [sic] HONGROISES | pour le Piano | par | Fr. Liszt. | N^o* [hier 5] | *N^o 11,55* [fehlende letzte Ziffer der Plattennummer nicht handschriftlich ergänzt] *Pr. Fl. Xr.* [hier unter Kreuzer handschriftlich: 45] | *Propriété de l'Editeur. | Enregistré dans* [Wappen] *l'Archive de l'Union. | Vienne, chez CHARLES HASLINGER ci-devant TOBIE.* | [es folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Auf der Rückseite des Titelblatts zweiseitige Übersicht zu den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 1–14 mit entsprechenden Incipits, Titel: *Franz Liszt | RHAPSODIES HONGROISES.* Titel über 1. Notenseite: *À MADAME LA COMTESSE SIDONIE REVICZKY. | V. | HÉROÏDE-ÉLÉGIACQUE.* Notentext auf S. 3–11. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 998; Budapest, Széchényi-Nationalbibliothek, Signatur ZR 1351/Koll. 5 (mit Auslands-Preisangabe *15 Ngr.*). Unveränderte Nachdrucke nach 1857 mit handschriftlicher Preisangabe *80 [Xr.]*. Verwendete Exemplare: London, British Library, Signatur h.896.j.(12.). (ohne Übersicht zu den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 1–14); New York,

- The Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, Signatur 2 L699 AA Dana v.6p. 89–99.
- E_{K4}** Erstaussgabe der eigenhändigen Bearbeitung für Klavier vierhändig. Leipzig, J. Schuberth, Plattennummer 5303, erschienen 1875. Titel [im Schmuckrahmen]: *FRANZ LISZT's | ungarische Rhapsodien | für | grosses Orchester | bearbeitet | vom | COMONISTEN UND F. DOPPLER.* | [es folgt Aufzählung der sechs Nummern mit Widmungen, darunter:] *N^o 5 in E an Gräfin Sidonie Reviczky* | [es folgt Aufzählung der Einzelnummern für Partitur und Orchesterstimmen] | *frei bearbeitet für das Pianoforte zu vier Händen vom Componisten | Eigentum der Verleger | J. SCHUBERTH & C^o | LEIPZIG.* Notentext auf S. 2–11. Verwendetes Exemplar: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 1193.
- N** Neuausgabe von E, Neustich. Berlin, Rob. Lienau als Inhaber der Verlage Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung und Carl Haslinger quondam Tobias, Plattennummer „C. H. 11.557“, erschienen nach 1878. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7 und 11–15: *Rhapsodies hongroises | pour Piano par | F. LISZT.* | [es folgt in zwei Spalten Aufzählung der Nummern und Widmungsträger der original bei Haslinger erschienenen Nr. 3–7 und der original bei Schlesinger erschienenen Nr. 11–15 mit Preisangaben jeweils zu *Original, Facile und à 4ms.*] | *Für alle Ländler Eigentum des Verlegers.* | [links:] *BERLIN,* | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [rechts:] *WIEN,* | *Carl Haslinger, q^{dum} Tobias.* | [Mitte:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat.Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig.* Titel über 1. Notenseite: *À Madame La Comtesse Sidonie Reviczky:* |
- Rhapsodie hongroise N^o 5. | Héroïde – Élégiacque.* | [rechts:] *Fr. Liszt.* Notentext auf S. 3–10. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 2 Mus.pr. 4745-5 (Nachdruck um 1890).
- R** Lina Ramann, *Liszt-Pädagogium. Klavier-Kompositionen Franz Liszt's nebst noch unedirten Veränderungen, Zusätzen und Kadenzten nach des Meisters Lehren, pädagogisch glossirt,* Serie III, Leipzig etc. 1902; zur *Ungarischen Rhapsodie* Nr. 5 siehe S. 5–8.
- Zur Edition**
Bei der nach 1878 erschienenen Neuausgabe (N), die vermutlich wegen der inzwischen abgenutzten Stichplatten hergestellt wurde, lassen sich gegenüber der Erstaussgabe (E) zahlreiche redaktionelle Eingriffe – überwiegend die Vereinheitlichung von Artikulation und Vortönen betreffend – feststellen. 1875 kaufte Robert Lienau den Wiener Verlag Haslinger und erwarb damit die Rechte an den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 3–7. Möglicherweise fragte er vor dem Neustich bei Liszt an, ob dieser Änderungen wünsche (analog zur verbürgten Nachfrage Lienaus wegen der Schubert-Transkriptionen in einem Brief an Liszt vom 4. Februar 1876; Abschrift in Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 59/181, 3). Da N keine Änderungen in der Substanz des Notentexts, sondern nur tatsächliche oder vermeintliche Korrekturen aufweist, dürfte, auch wenn eine Beteiligung Liszts am Neustich nicht ausgeschlossen werden kann, vermutlich nur eine verlagsinterne Lektorierung vorgenommen worden sein. Daher bildet E, die nachweislich von Liszt Korrektur gelesen wurde (siehe *Vorwort*) die Hauptquelle für die vorliegende Edition. N wurde als Nebenquelle für fragliche Stellen oder plausible Ergänzungen herangezogen und wird nur erwähnt, wenn sie von E abweicht. Ebenfalls als Nebenquelle dient das erhaltene Autograph der Endfassung (A), wobei hier zahlreiche Fehlstellen hinsichtlich Artikulation, Dynamik und Bogensetzung, die vermutlich in der nicht erhaltenen Stichvorlage von Liszt nachgetragen wurden, den Quellenwert mindern. Nur als Referenzquelle für einige wenige Fälle dient Liszts freie Bearbeitung für Klavier vierhändig (E_{K4}), die nicht unmittelbar auf E, sondern auf eine von Franz Doppler erstellte und von Liszt revidierte und erweiterte Orchesterfassung (119 statt 85 Takte) zurückgeht.
- Die insgesamt vier nachweisbaren früheren Fassungen (E₁, E₂, A₃, AB₄) spielen aufgrund der tiefgreifenden Überarbeitung der Satzstruktur bei Liszts Revision für die Edition keine Rolle.
- Die von Lina Ramann überlieferten Interpretationshilfen (R) werden, soweit für die Edition von Interesse, in den *Einzelbemerkungen* aufgeführt; bei der Metronomangabe bleibt unklar, ob diese auf Liszt selbst zurückgeht. Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers.
- Einzelbemerkungen**
In R Metronomangabe ♩ = 46.
2, 4, 6 u: Bogen gemäß N.
9–16 u: In N Bogen jeweils bis zur nachfolgenden Achtelnote, in A jedoch in T 9 (danach nicht mehr notiert) nur über 16tel-Noten; wir folgen daher E.
12 o: In N auf Zz 4  zur metrischen Korrektur von  in E; allerdings liegt hier eine bewusste Überzahl der Notenwerte in Klav o als auskomponierte Fermate vor, denn Liszt notierte in A zunächst , änderte dann aber zu  durch Tilgung eines Balkens; wir folgen daher E. In E_{K4} (dort T 16) wurde die metrische Überzahl durch Änderung des Rhythmus in Zz 2–3 aufgehoben, die letzte Gruppe jedoch nicht wie in N, sondern als Achteltriole notiert: 
16 u: In R zur Dreiklangsfigur: „Der Meister ließ sie um eine Oktave verlängern“:

- 17 mit Auftakt, 42: Ohne es anzuzeigen, geht Liszt hier offenbar von einer

- leichten Beschleunigung des Tempos aus; vgl. E_{K4} mit *un poco meno Lento* (dort Auftakt zu T 27 und zu T 59).
- 20 o: Vorletzte Note in A, E ohne Vorzeichen, also *cis*¹ trotz Harmoniewechsel ab Zz 3, letzte Achteltriole (Dominantseptnonenakkord zu G-dur). Zwar ist *cis*¹ als melodischer Leitton zum folgenden *d*¹ nicht völlig ausgeschlossen, wir vermuten aber im Hinblick auf E_{K4} (dort T 30) mit *c*¹ auf Zz 4 eher ein Versehen in A, E.
- 24 o: In E auf Zz 4 , gemeint ist aber sicherlich ; wir folgen A (dort ohne Triolenziffer), N.
- 25: In N ist *tre corde* zur Reprise des ersten Themas in T 27 notiert (in A, E fehlend); wir versetzen *tre corde* zu T 25 wegen *rinforz*.
- 26: In A letzte Note nach Seitenwechsel als  notiert, vermutlich aber in E bewusst geändert.
o: Unklar, ob die Achtelgruppe ab Zz 4 (überzählige Notenwerte aufgrund des *rallentando*) im Wert von drei Viertelnoten oder als Sextole im Wert von zwei Viertelnoten gedacht ist.
- 34 o: 2. Bogen gemäß N, vgl. T 8.
- 35 u: In E  auf Zz 2 falsch platziert, denn statt  ist  unter der übergebundenen  von Klav o notiert. – In N auf Zz 2 und 4 ; in A jedoch eindeutig als  notiert.
- 36 u: > zu 4. Note nur in N, vgl. analoge Takte. – In E auf Zz 3+  *dis*¹ versehentlich mit  *g*¹ zusammengehalst; wir folgen A, N.
- 40 u: In E letzte Note versehentlich  statt ; wir folgen A. – In E auf Zz 2  *ff/a/c*¹ versehentlich mit  *g*¹ zusammengehalst, wir folgen A, N.
- 41 u: In E letzte  *a*¹ als Vorschlagsnote zu  *c*² notiert; wir folgen A, wo die sechs  ab Zz 3 dem Wert  in Klav o entsprechen.
- 50 o: In E letzte Note versehentlich  statt ; wir folgen A, N. – In R zur letzten Achtelnoten-Gruppe: „Die Triole kann, nach des Meisters Angabe, ad lib. zur Bebung à la Zimbal werden“:



- 51 u: In E Zweiklang auf Zz 1 H_1/H , vgl. jedoch H_1/dis in T 53; wir folgen A mit H_1/dis , wo T 53 als Wiederholung von T 51 nicht ausgeschrieben ist.
- 51, 53 u: In E Zweiklang auf Zz 3 H_1/A , vermutlich weil in A in T 51 obere Note *H* etwas tief notiert ist; wir ändern zu H_1/H . In A T 53 als Wiederholung von T 51 nicht ausgeschrieben.
- 53 f. u: Arpeggiozeichen zu Zweiklängen auf Zz 1 und 3 (T 53) sowie auf Zz 1 (T 54) gemäß N.
- 67 u: Bogen auf Zz 4 gemäß N.
- 78, 80 u: In R Notenbeispiel (zu T 78, aber wohl auch für T 80 gültig) mit *sfz* zu drittletzter Note *C* und *p* zu vorletzter Note H_1 .
- 84 o: Bogen gemäß N, vgl. Bogen in Klav u.

München, Frühjahr 2024
Peter Jost

Comments

pf u = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

Sources

- F₁ First edition of the first version as no. 6 in the 1st volume of the *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien*. Vienna, Tobias Haslinger, plate number “T.H. 8041”, issued 1840. Series title for all four volumes [number added by hand]: *MAGYAR DALLOK* | *ZONGORÁRA* | *szerkezé* | *LISZT FERENCZ*. | *UNGARISCHE* | *NATIONAL-MELODIEN* | *für das* | *Piano-Forte* | *von* | *F. LISZT*. | [by hand: 1]^{tes} *Heft*. | *Eigentum des Verlegers*. | [left:] *N^o 8041* | *8042* [centre:] *Eingetragen in das Archiv der vereinigten Musikverleger*. [right:]

Preis f. 1.–C.M. | *16. gr.* | *Wien, bei Tobias Haslinger*, | *k. k. Hof- u. priv. Kunst- und Musikalienhändler*. | *Graben N^o 618*. | [there follows publisher information relating to distribution abroad]. Musical text of no. 6 on pp. 10–14. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 10 (pp. 216–220); Budapest, National Széchényi Library, shelfmark Mus. pr. 2435/1.

- F₂ First edition of the second version as no. 12 in the 5th volume of the *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Vienna, Tobias Haslinger, plate number “T.H. 10,205”, issued 1846. Series title for all six volumes [number added by hand]: *MAGYAR RHAPSODIÁK*. | *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour* | *Piano seul par* | *F. LISZT*. | *Cahier* [by hand: 5.] | *Propriété des Editeurs* | *N^o* [by hand: 10,205] [centre:] *Enregistré* [sic] *dans l’Archiv de l’Union*. [right:] *Prix f.* [by hand: 1.15.] *C.M.* | *VIENNE*, | *chez Veuve Haslinger et Fils*. | *Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale*, | *Kohlmarkt N^o 281*. | [there follows publisher information relating to distribution abroad]. Musical text of no. 12 on pp. 3–15. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 10 (pp. 269–285); Budapest, Franz Liszt Academy of Music, shelfmark Lgy Z 29.485.
- A₃ Autograph of the third version within eight sketched numbers as simplified versions from the two series *Magyar Dallok – Ungarische Nationalmelodien* and *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises* in the “Hugo Songs Sketchbook”, dating from ca 1847–49. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/N 7 (pp. 36–62, third version pp. 37–44). Title: *Zigeuner Epos* – | *F. Liszt*. | *populäre Ausgabe* | *in erleichterten Versionen* |

- der | *Ungarischen Melodien und Rapsodien* [sic].
- C₄ Copyist's manuscript of the fourth version by August Conradi with autograph corrections within three orchestral arrangements of *Hungarian Rhapsodies*, dating from 1849 at the latest. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/P 1 (nos. 1 and 2) and 60/P 11 (no. 3), fourth version in 60/P 1 (pp. 27–44, incomplete). Autograph title: 3 | *Ungarische Rhapsodien* | *symphonisch bearbeitet* | von | *F. Liszt*. These orchestral versions probably represent the realization of the previously sketched plan for a “National-Hungarian Symphony” (with the fourth version as its second movement; for more detailed information see Benedikt Jäker, *Die Ungarischen Rhapsodien Franz Liszts*, Sinzig, 2009, pp. 53–64).
- A Autograph of the final version. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 2. Two sheets with four written pages. Written in brown ink, now faded. Numbering above the 1st page of music: *V*; Title: *Heroïde – Élégiäque Elegie* [sic]. Lacking signature and date.
- F First edition of the final version. Vienna, Carl Haslinger, plate number 11,557, published in May 1853. Series title for *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7; in the individual editions the number of each Rhapsody has been added by hand or using a stamp, with the corresponding price added by hand: *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour le Piano* | *par* | *Fr. Liszt*. | *N^o* [here 5] | *N^o 11,55* [missing final figure of the plate number not added by hand] *Pr. Fl. Xr.* [here under kreutzer added by hand: 45] | *Propriété de l'Editeur*. | *Enregistré dans* [with crest] *l'Archiv de l'Union*. | *Vienne, chez CHARLES HASLINGER ci-devant TOBIE*. | [there follows publisher information relating to distribution abroad]. The verso of the title page has a listing of the *Hungarian Rhapsodies* nos. 1–14 in two columns, showing the incipit of each and headed *Franz Liszt* | *RHAPSODIES HONGROISES*. Title heading on 1st page of music: *À MADAME LA COMTESSE SIDONIE REVICZKY. | V. | HÉROÏDE-ÉLÉGIÄQUE*. Musical text on pp. 3–11. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 998; Budapest, National Széchényi Library, shelfmark ZR 1351/Koll. 5. (with foreign price information *15 Ngr.*). Unaltered reprints from after 1857 with handwritten price 80 [Xr.]. Copies consulted: London, British Library, shelfmark h.896.j.(12.) (without the list of *Hungarian Rhapsodies* nos. 1–14); New York, The Juilliard School Library, Ruth Dana Collection of Liszt editions, shelfmark 2 L699 AA Dana v.6p. 89–99.
- F_{p4} First edition of Liszt's own arrangement for piano four hands. Leipzig, J. Schubert, plate number 5303, issued 1875. Title [in a decorative frame]: *FRANZ LISZT'S | ungarische Rhapsodien* [für | *großes Orchester* | *bearbeitet* | vom | *COMPONISTEN UND F. DOPPLER*. | [there follows a list of the six numbers with dedications, including:] *N^o 5 in E an Gräfin Sidonie Reviczky* | [then follows a list of the individual numbers in score and orchestral parts] | *frei bearbeitet für das Pianoforte zu vier Händen vom Componisten* | *Eigenthum der Verleger* | *J. SCHUBERTH & C^o | LEIPZIG*. Musical text on pp. 2–11. Copy consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 1193.
- N New edition of F, new engraving. Berlin, Rob. Lienau as owner of the publishing houses Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung and Carl Haslinger quondam Tobias, plate number “C. H. 11,557”, published after 1878. Series title for *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7 and 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT*. | [there follows, in two columns, a list of the numbers and dedicatees of the nos. 3–7 originally published by Haslinger and the nos. 11–15 originally by Schlesinger, with price information for the various editions *Original, Facile* and *à 4ms.*] | *Für alle Länder Eigenthum des Verlegers*. | [left:] *BERLIN*, | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [right:] *WIEN*, | *Carl Haslinger, q^{dm} Tobias*. | [centre:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat.Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig*. Title heading on 1st page of music: *À Madame La Comtesse Sidonie Reviczky*: | *Rhapsodie hongroise N^o 5.* | *Héroïde – Élégiäque*. | [right:] *Fr. Liszt*. Musical text on pp. 3–10. Copy consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 2 Mus.pr. 4745-5 (reprint, ca 1890).
- R Lina Ramann, *Liszt-Pädagogium. Klavier-Kompositionen Franz Liszt's nebst noch unedirten Veränderungen, Zusätzen und Kadenzten nach des Meisters Lehren, pädagogisch glossirt*, series III, Leipzig etc., 1902; regarding the *Hungarian Rhapsody* no. 5, see pp. 5–8.

About this edition

The new edition dating from after 1878 (N), probably made because the original engraving plates had become worn, exhibits many editorial interventions when compared with the first edition (F), mainly involving rendering consistent the articulation and accidentals. In 1875 Robert Lienau bought the Viennese publishing house of Haslinger, and thereby acquired the rights to the *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7. Perhaps before producing the reprint he asked Liszt if he wanted to make any changes

(analogous to Lienau's question about his Schubert transcriptions contained in a letter to Liszt of 4 February 1876; copy in the Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 59/181, 3). Since the musical text in N exhibits no alterations to the substance of the musical text, but rather only actual or assumed corrections, it may be that the musical text was only proofread in-house, even if Liszt's involvement in the new edition cannot be ruled out. This makes F, which was demonstrably proofread by Liszt (see the *Preface*), the main source for our edition, with N consulted as a secondary source for questionable passages or plausible additions and only mentioned when it deviates from F. The preserved autograph of the final version (A) has likewise served as a secondary source, although its value as a source is lessened by the numerous instances of absent articulation, dynamics and slurs, which were presumably added subsequently by Liszt in the engraver's copy that is no longer extant. Liszt's free arrangement for piano four hands (F_{P_4}), which does not trace back immediately to F but rather to an expanded orchestral version (119 measures instead of 85) made by Franz Doppler and revised by Liszt, has served as a reference source only in a very few cases.

The four verifiable earlier versions (F_1 , F_2 , A_3 , C_4) do not play a role in the edition owing to the extensive reworking of the compositional structure in Liszt's revision.





Lina Ramann's surviving tips on interpretation (R), insofar as they are of interest to the present edition, are listed in the *Individual comments*; in the case of the metronome marking it remains unclear whether or not it traces back to Liszt himself. Parentheses indicate editorial additions.

Individual comments

R has metronome marking $\text{♩} = 46$.

2, 4, 6 l: Slur in accordance with N.

9–16 l: N has slur each time up to the following eighth note, but in A in M 9 (no longer notated afterwards) it is only over 16th notes; we therefore follow F.

12 u: On beat 4 N has  as the metrical correction of  in F; here, however, there is an intentional surplus of note values in pf u as a written-out fermata, for Liszt initially notated  in A but then changed it to  through deletion of a beam; we therefore follow F. In F_{P_4} (at M 16 there) the metrical surplus is cancelled by alteration of the rhythm on beats 2–3; however, the last group is not notated as in N but rather as eighth-note triplet:





16 l: In R concerning the triad figure: “The master let it be extended by an octave”:




17 with upbeat, 42: Without indicating it, Liszt evidently assumes a slight acceleration of the tempo here; F_{P_4} has *un poco meno Lento* (at the upbeat to M 27 and to M 59).

20 u: Penultimate note in A, F lacks accidental, thus $c\sharp^1$ despite the change of harmony on beat 3, last eighth-note triplet (dominant seventh/ninth chord in G major). The $c\sharp^1$ as a melodic leading note to the following d^1 is certainly not completely impossible, but in view of c^1 on beat 4 of F_{P_4} (there at M 30) we tend to presume an error in A, F.






24 u: On beat 4 F has , but clearly  is what is meant; we follow A (there without triplet numeral), N.



25: In N *tre corde* is notated at the reprise of the first theme in M 27 (lacking in A, F); we shift *tre corde* to M 25 due to *rinforz.*





26: Last note in A after page break notated as , but presumably consciously altered in F.





u: It is unclear whether the eighth-note group starting on beat 4 (surplus note values owing to the *rallentando*) is intended as a value of three quarter-notes, or as a sextuplet with the value of two quarter-notes.



34 u: 2nd slur in accordance with N; cf. M 8.

35 l: In F  incorrectly positioned on beat 2, since  is notated under the tied-over  in pf u. – N has  on beats 2 and 4; in A however clearly notated as .

36 l: > on 4th note only in N, cf. analogous measures. – In F on beat 3+  inadvertently stemmed together with  g^1 ; we follow A, N.

40 l: In F last note inadvertently  instead of ; we follow A. – In F on beat 2  inadvertently stemmed together with  g^1 ; we follow A, N.

41 l: In F last  a^1 notated as grace note to  c^2 ; we follow A, where the six  starting on beat 3 correspond to the value  in pf u.

50 u: Last note in F inadvertently  instead of ; we follow A, N. – In R concerning the last eighth-note group: “The triplet can, according to the master's instructions, become an ad. lib. tremolo à la Zimbal” (in the manner of a cimbalom):



51 l: F has dyad on beat 1 B_1/B , but cf. $B_1/d\sharp$ in M 53; we follow A with $B_1/d\sharp$, where M 53, as repetition of M 51, is not written out.

51, 53 l: F has dyad on beat 3 B_1/A , presumably because in A M 51 the upper note B is placed a bit too low; we change to B_1/B . In A, M 53, as repetition of M 51, is not written out.

53 f. l: Arpeggio sign at the dyads on beats 1 and 3 (M 53) and on beat 1 (M 54) in accordance with N.

67 l: Slur on beat 4 in accordance with N.

78, 80 l: In R musical example (to M 78, but probably also valid for M 80) has *sfz* on the third-to-last note C , and *p* on the penultimate note B_1 .

84 u: Slur in accordance with N; cf. slur in pf l.

Munich, spring 2024

Peter Jost